

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 7-8

Artikel: Film ab! : Reihe H, Platz 12
Autor: Ritzmann, Jürg / Bexte, Bettina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

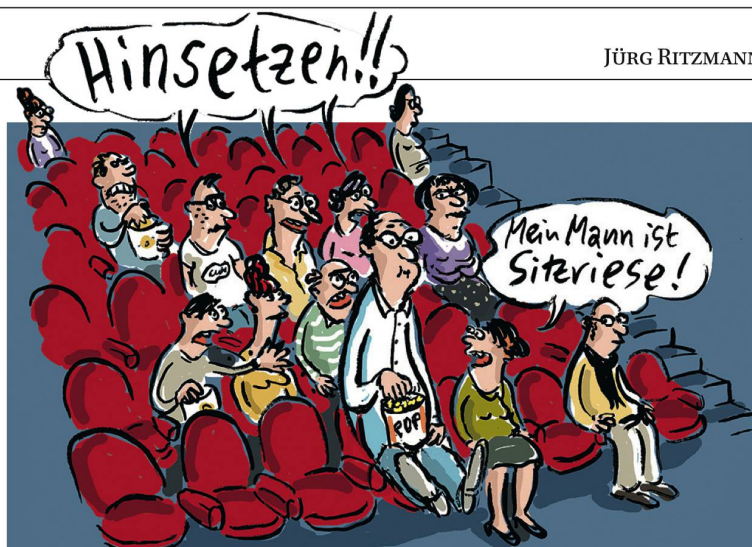
Film ab!

Reihe H, Platz 12

JÜRIG RITZMANN

Das Wichtigste ist die Leinwand. Sie muss gross sein, möglichst gross. Und neben der Leinwand sollten sich keine Flächen befinden, die ebenfalls reflektieren, denn dies stört das Auge des anspruchsvollen Cineasten erheblich. Also keine hellen Wände, Rolf-Knie-Gemälde oder Lawinen. Zudem sollte die Projektionsfläche spezialbeschichtet sein, sodass in HD, Full-HD, HD-HD, 4K und 75A gespielt werden kann. Ja, wir leben in der perfekten Welt.

Selbst die beste Infrastruktur nimmt es dem Besucher nicht ab, selbst mitzudenken, um das Maximum an Genuss herauszuholen. Hier ist Planung gefragt. Der Filmfreund sollte nach Möglichkeit seinen Sitzplatz so wählen, dass sowohl das Ton- als auch das Bilderlebnis optimal ausfallen (selbst



BETTINA BEKTE

Stummfilme sind ja mit leicht debiler Musik hinterlegt). Hier werden die meisten Fehler begangen, obwohl die Berechnung der optimalen Position kinderleicht ist: Man nehme die Diagonale der Leinwand in Metern, dividiere dies durch die Anzahl Lautspre-

cherboxen im Saal und multipliziere das Ganze mit dem persönlichen Sehvermögen (bitte allfälligen Alkoholkonsum berücksichtigen). Ziehen Sie davon die Lichtstärke des Projektors in Lumen ab und die Lautstärke des Tons in Dezibel – und voilà: die perfekte Platznummer. Menschen auf der Südhälfte der Erdkugel zählen zusätzlich 4 dazu, um die entgegengesetzte Corioliskraft zu berücksichtigen.

Short Clips

Vorfreude

Früher war es gang und gäbe, erfolgreiche Bücher zu verfilmen. In den letzten Jahren beobachte ich einen zunehmenden Trend, erfolgreiche Filme zu vermuscicalen. Nach «Tarzan», «Robin Hood» und «Titanic» freue ich mich schon auf die künstlerische Bühnenrealisierung von weiteren Filmklassikern wie «Psycho», «Das Schweigen der Lämmer» und «Kettensägenmassaker III».

JOCHEN KADUFF

Daumen hoch!

Am Open-Air-Kino in Aarau führte ein Defekt am Projektor dazu, dass ab dem ersten Drittel von «Gladiator» kein Ton mehr zu hören war. Ein unfreiwilliger Stummfilm sozusagen. Die Zuschauer nahmen es mit Humor und stiessen bei den Schwertkämpfen synchron mit ihren Weingläsern zusammen, was für Schmunzeln sorgte. Der Gipfel war, dass sich ein Zuschauer in der Nähe des Pro-

jektors erdreistete, ein kleines Schattenspiel zu veranstalten: Bei derjenigen Szene, in der der Herrscher nach dem Gladiatorenkampf mittels ausgestrecktem Daumen anzeigen sollte, ob der Gladiator überleben würde oder nicht, hielt der Schelm im Licht der Projektion den Daumen nach unten. Na ja, der Protagonist wurde im Film dennoch nicht hingerichtet.

JÜRIG RITZMANN

Dokumentarfilmer

Sonnenuntergänge hat er gefilmt, wo immer er konnte. Auch vom Untergang des Abendlandes gibt es packende Streifen in seinem Archiv. Nun träumt er vom Exklusivrecht am Weltuntergang.

GERD KARPE

Da die wenigsten Menschen mit beiden Ohren exakt gleich präzise hören, muss individuell etwas justiert werden. Scheuen Sie sich ebenfalls nicht, als Liebespaar – aufgrund der obigen Berechnung – im Saal nicht nebeneinanderzusitzen. Und im Zeichen eines uneingeschränkten Filmgenusses darf man ruhig einem bereits anwesenden, anderen Kinogast den Platz streitig machen. (Es gibt immer noch welche, die sich den für sie optimalen Platz nicht ausrechnen, sondern einfach ein Ticket kaufen. Ignorante Proleten!)

Nun, liebe Leserin, lieber Leser, nach den obigen Ausführungen sollte dem bis anhin besten Kinobesuch Ihres Lebens nichts mehr im Wege stehen. Befolgen Sie die Tipps, es lohnt sich wirklich! Ich habe die goldene Formel beim letzten Kinobesuch erfolgreich angewandt. Mein Platz war in der vordersten Reihe, direkt vor der Leinwand. Einfach fantastisch. Den Titel des Films habe ich leider vergessen.